

B U N D E S G E R I C H T S H O F

IV ZB 642/65

B E S C H L U S S

in der Entschädigungssache

des Landes N i e d e r s a c h s e n ,
vertreten durch den Niedersächsischen Minister des Innern,
Hannover, Lavesallee 6,

Beklagten und Beschwerdeführers,

gegen

Christine S [REDACTED] - B [REDACTED] geb. V [REDACTED],
B [REDACTED], B [REDACTED] str. [REDACTED]

- Prozeßbevollmächtigter:

Klägerin und Beschwerdegegnerin,
Rechtsanwalt Dr. [REDACTED], [REDACTED] --.

Der IV. Zivilsenat des Bundesgerichtshofs hat in der Sitzung vom 18. März 1966 unter Mitwirkung des Senatspräsidenten Ascher und der Bundesrichter Wüstenberg, Wilden, Dr. Loewenheim und von der Mühlen beschlossen:

Auf die sofortige Beschwerde des beklagten Landes wird die Revision gegen das Urteil des 2. Zivilsenats (Entschädigungssenats) des Oberlandesgerichts Celle vom 11. Juni 1965 zugelassen.

G r ü n d e :

Es ist über die grundsätzliche Rechtsfrage zu entscheiden, ob sich die Verhältnisse, die der Bemessung der Rente zugrundegelegt waren, im Sinne des § 21 BEG auch dann nachträglich geändert haben, wenn eine Beihilfe aus der "Stiftung 20. Juli 1944", die bei der Bemessung der Rente unberücksichtigt geblieben ist, nachträglich weggefallen ist und die Klägerin andere regelmäßige Leistungen, die die Bemessung der Rente nach den gesetzlichen Vorschriften beeinflussen können, inzwischen erhalten hat. Dies ist eine Rechtsfrage von grundsätzlicher Bedeutung im Sinne von § 219 Abs. 2 Ziff. 1 BEG.

Ascher

Wilden